

Hinweise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 5: **Kantinen**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rich; J. Meier, Arch. SIA, Wetzikon; Ersatzmann: Eberhard Eidenbenz, Arch. BSA/SIA, Zumikon; W. Hürlimann, Landwirt, Freudwil. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 beim Bau- und Vermessungsamt der Gemeinde Uster, Bahnhofstraße 17, bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. August 1963.

Entschieden

Primarschulhaus in Goldach SG

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Rang (Fr. 2200): Bächtold & Baumgartner, Rorschach und Goldach; 2. Rang (Fr. 1200): Knecht & Trümpy, St. Gallen und Goldach; 3. Rang (Fr. 1000): Architektengemeinschaft Oskar Müller BSA/SIA und Mario Facincani, St. Gallen; 4. Rang (Fr. 800): Ralph Simmler, Arch. SIA, Goldach. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Karl Weibel, Prokurist, Präsident des Schulrates (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Fred Cramer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Messmer, Kaufmann; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Gemeindehaus in Muri bei Bern

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2000): Bruno Reinli, Architekt, Muri; 2. Preis (Fr. 1200): Hs. Rud. Gasser, Architekt, Gümligen; 3. Preis (Fr. 1000): Willi Althaus, Architekt, Muri, Mitarbeiter: Rolf Stuhldreher; 4. Preis (Fr. 800): Max Böhm, Architekt, Gümligen. Ferner erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Otto Brechbühl (Vorsitzender); Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern; Armin Geiser, Ing. SIA; W. Näf; Hermann Rüfenacht, Arch. BSA/SIA, Bern; Kantonsbaumeister Heinrich Türlér, Arch. SIA, Wabern; Dr. F. Wenger, Vize-Gemeinderatspräsident.

Seeufergestaltung in Rorschach

In diesem Projektierungsauftrag an vier Architekten empfiehlt die Expertenkommission, das Projekt von Hans Rudolph, Architekt, Zürich, den weiteren Dispositionen zugrunde zu legen.

Reformierte Kirche mit Pfarrhaus in Stengelbach

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 4000): Dubach und Gloor, Architekten BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: Urs Stauffer; 2. Preis (Fr. 3500): Bernhard Zimmerli, Arch. SIA, Lenzburg, Reinhard Zimmerli; 3. Preis (Fr. 3000): Hanspeter Sager in Firma H.P. Sager und W. Engel, Architekturbüro, Zofingen; 4. Preis (Fr. 2000): Architektengemeinschaft Bruno Rüegger, Architekt, Oftringen, Lehmann + Spöglér + Morf, Lenzburg; 5. Preis (Fr. 1500): Hans Fischer, Architekt, Zofingen; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Marc Funk & Hans Ulrich Fuhrmann, Architekten SIA, Baden. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Stadtoberförster Peter Schwarz, Präsident der reformierten Kirchenpflege, Zofingen (Vorsitzender); Oskar Haenggli, Arch. SIA, Brugg; Walter Hunziker, Arch. BSA/SIA, Brugg; Hans Jordi, Fabrikant; Hans Pfister, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Gemeindeammann Oswald Klaus; Werner Ruf, Sekundarlehrer; Pfarrer Hans Siegrist.

Übungsschule Seminar Wettingen

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 1600): A. + W. Moser und J. Kohler, Baden; 2. Preis (Fr. 1300): Marc Funk & Hans Ulrich Fuhrmann, Architekten SIA, Baden, Mitarbeiterin: Verena Fuhrmann, Arch. SIA; 3. Preis (Fr. 600): Richard, Christoph und Peter Beriger, Architekten SIA, Wohlen und Zürich; 4. Preis (Fr. 500): Jakob Gretler, Arch. SIA, Wohlen, Mitarbeiter: Rich. Hannibal und Kurt Müller; außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Landammann Dr. K. Kim, Baudirektor; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; Theodor Rimli, Arch. SIA, Aarau; Regierungsrat

E. Schwarz, Erziehungsdirektor; Ersatzmänner: A. Eichenberger, Architekt, Küttingen; Direktor Dr. P. Schäfer, Seminar Wettingen.

Hallenbad in Zürich-Altstetten

In diesem Projektierungsauftrag an acht eingeladene Architekten empfiehlt die Expertenkommission das Projekt der Architekten Bolliger, Hönger und Dubach, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Hinweise

Die Kirche von Wattwil abbruchreif?

Wir leben in einer Zeit gewaltiger baulicher Entfaltung. Sie äußert sich nicht bloß in Zweckbauten aller Art, sondern bemächtigt sich auch des Sakralbaues. Sie dringt in unserem Land bis in die Alpentäler und lockt, etwa in gewissen Teilen des Oberwallis, eine Gemeinde nach der andern, in einem fiebrigen anmutenden Wettstreit ihre alten Kirchen durch neue zu ersetzen. Ob diese Baufreude Ausdruck einer besondern Glaubensgewißheit wie etwa im Zeitalter des Barocks oder vielmehr eines vorwiegend materiell begründeten Ehrgeizes ist, den Wohlstand und Fortschrittswillen der Gemeinde kundzutun, sei dahingestellt. Opfer solcher Baufreudigkeit waren und sind jeweils vor allem die Schöpfungen der unmittelbar vorausgehenden Epoche, zu der man sich im Gegensatz fühlt und deren Bewertung noch ungesichert ist.

Als solch ein Opfer schien jüngst die paritätische Kirche von Wattwil auserkoren zu sein, indem vorgeschlagen wurde, an ihrer Stelle eine Doppelkirche zu errichten. Die Kirchgemeindeversammlung beider Bekenntnisse hat am 31. März diesen Plan abgelehnt. Die Katholiken bauen ein eigenes Gotteshaus, und die Protestanten übernehmen die bestehende Kirche. Ob sie bestehen bleibt? Die Gefahr einer Vernichtung droht nach wie vor, wenn die Protestanten sich ihrerseits nicht mit dem Altbau abfinden sollten, obwohl dessen Gestalt aus dem Predigtraum entwickelt ist. Hoffentlich ist es die Einsicht der Verantwortlichen, die sein Schicksal bestimmt.

Was steht auf dem Spiel? Die Kirche von Wattwil, 1845/48 errichtet, ist das Hauptwerk des sanktgallischen Baumeisters Felix Wilhelm Kubli (1802–1872), von dem unter anderm auch die Kirche von Heiden



1

stammt. Der Bau fällt durch Grundrißgestaltung und Erscheinungsform auf. Es ist eine weiträumige Queranlage mit Emporen an drei Seiten und einem quadratischen Chor auf der vierten Seite, an welchen sich, fast frei, der Glockenturm mit flachem Zeltdach anschließt. Die Einzelformen, der Antike und der Renaissance entnommen, sind sparsam eingesetzt und zurückhaltend gebildet. Eine Holzdielen verbirgt heute die ursprüngliche Kassettendecke. In einfachen Körpern entfaltet sich das Äußere. Es ist ein ruhiges Spiel von kräftiger oder schwächer hervortretenden Bauteilen, von Flächen und Winkeln, von Dreieckgiebeln und Rundbogen, von Pilastern und Gesimsen, von starker und zarter Rahmung. Ein stolzes Bauwerk, das sich doch keineswegs brüstet. In seiner schlichten Klarheit, seiner edlen Nüchternheit, seinem Verzicht auf jegliche Stimmungsmache sollte es den Menschen von heute erst recht ansprechen. Oder sind wir durch die rohe Aggressivität, die uns von allen Seiten anspringt, für die Werte der Zurückhaltung, der Vornehmheit unempfindlich geworden?

Es handelt sich in Wattwil um Bedeutenderes als um die Rettung oder Vernichtung eines beispielhaften Zeugnisses des schweizerischen Spätklassizismus. Es würde mit ihm mehr entschwinden als eine Stimme im Chor der Stilarten. Mit der Stimme verstummt ein Gespräch. Wir meinen das Gespräch zwischen den Zeiten auf der Bühne einer Gemeinde, sei es ein Dorf, sei es eine Stadt. Erst dieses Gespräch schenkt einer Ortschaft ihr unverwechselbares Gepräge und unterscheidet sie von einer geschichtslosen, gesichtslosen Niederlassung.

Lothar Kempster

Die Rettung des «Robie House» in Chicago

Das «Robie House» wurde 1909 von Frank Lloyd Wright für Frederick C. Robie, einen Fahrradfabrikanten in Chicago, errichtet. Robie House ist ein Dokument in der Geschichte der modernen Konzeption des Privathauses, in weiterem Sinne auch ein Ausgangspunkt mannigfacher Anregungen für das ganze Gebiet des architektonischen Design. Mit Recht hielten die amerikanischen Kenner der

modernen Architektur den Atem an, als das Haus, das mittlerweile als theologisches Seminar gedient hatte, 1957 im Rahmen einer Quartiererneuerung verkauft und vom Abbruch bedroht wurde.

Auf Grund erfolgreicher Verhandlungen kann das Haus heute gerettet werden. William Zeckendorf, der Vorsitzende der mit der Quartiererneuerung beschäftigten Immobiliengesellschaft, erklärte sich bereit, das Robie Haus aus der Unternehmung auszuklammern und es der Universität von Chicago zu schenken. Diese erklärt sich ihrerseits bereit, das Geschenk anzunehmen und das Haus zu benützen, sofern es in renoviertem Zustande übergeben wird. Die Renovation des Hauses würde die Summe von 250000 Dollar erfordern.

Unter dem Vorsitz von Ira J. Bach hat sich ein international besetztes Komitee gebildet mit dem Ziel, die erforderliche Summe zusammenzubringen. Auch an die Freunde der Geschichte der neuen Architektur in unserem Lande ergeht der Aufruf, sich mit Mr. Ira J. Bach, Chairman des Robie House Committee, in Verbindung zu setzen, der auch den Robie House Restoration Fund an der Universität von Chicago verwaltet. Seine Adresse: Room 1006, City Hall, Chicago 2, Illinois. Es ist zu hoffen, daß das Robie House als Baudenkmal der Nachwelt erhalten bleibt.



3

1 Paritätische Kirche in Wattwil, erbaut 1845 bis 1848 von Felix Wilhelm Kubli

2 Robie House in Chicago. Architekt: Frank Lloyd Wright

3 Le Comité exécutif de l'UIA à Zuoz. De gauche à droite: Vouga, Suisse; Corona Martin, Mexique; Perczel, Hongrie; Rogind, Danemark; Mestre, Mexique; Giacometti, Suisse; Ahlberg, Suède; van Hove, Belgique; Maekawa, Japon; Quaroni, Italie; Yang-Ting-Pao, Chine; Mentese, Turquie; Vago, France; Tachev, Bulgarie; Liu, Chine; M. et Mme Grünsfeld, U.S.A.; M. et Mme Gutierrez-Soto, Espagne; Mme et M. van den Broek, Pays-Bas

Photos: 1 Gross, St. Gallen; 2 Werner Blaser, Basel

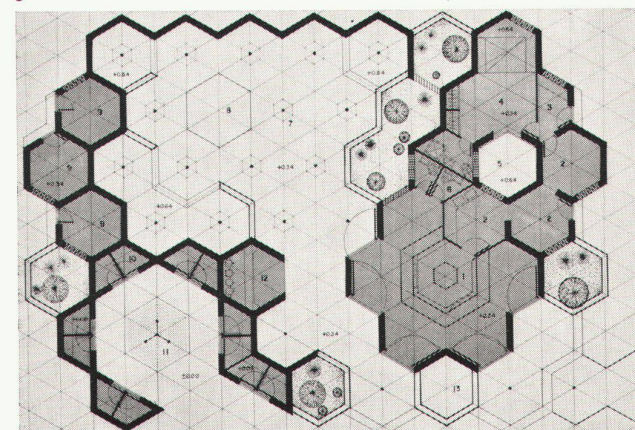
Union Internationale des Architectes

Le Comité exécutif de l'Union internationale des architectes s'est réuni à St-Moritz, au «Suvretta House», du 25 février au 2 mars, sur l'invitation de la section suisse de l'UIA.

Il a groupé, sous la présidence de Sir Robert Matthew, de Londres, vingt représentants des sociétés d'architectes du



2



monde entier: l'American Institute of Architects, l'Ordre français des architectes, l'Union des architectes de Chine populaire, l'Union soviétique, de Hongrie et de Bulgarie, les Collèges d'architectes d'Espagne, du Mexique et de Cuba, les sociétés nationales du Japon, de Turquie, de Grèce, d'Italie, des Pays-Bas et des Pays scandinaves, de Belgique et de Suisse. Sous la direction de M. Pierre Vago, de Paris, secrétaire général, l'UIA poursuit toujours une intense activité, en liaison notamment avec les Institutions spécialisées des Nations Unies et d'autres organisations internationales.

Les décisions prises à St-Moritz au cours des huit séances de travail ont porté sur les travaux des commissions permanentes et sur les thèmes des prochains congrès de La Havane en 1963 et de Paris en 1965.

Sous un soleil radieux, nos hôtes ont eu l'occasion de visiter Zuoz et de faire des excursions très réussies au Piz Nair et au Fextal, sans parler du retour en car par le col du Julier et Lenzerheide.

Les architectes suisses ont été représentés à cette réunion par M. Alberto Camenzind, président de la FAS, directeur de l'Exposition nationale suisse Lausanne 1964, MM. les professeurs Charles-Edouard Geisendorf et William Dunkel, président et ancien président de la section suisse de l'UIA, M. Bruno Giaco-

metti, de Zurich, secrétaire général, MM. Jean Duret, de Genève, H. Hubacher, de Zurich, W. Krebs de Berne et Jean-Pierre Vouga, de Lausanne, membres du Comité suisse de l'UIA.

Bauchronik

Bar in Mallorca

Architekt: Emilio Chinarro Matas, Madrid

Das Bauprojekt umfaßte: eine Bar in der Nähe des Strandes, ein Wohnhaus für den Eigentümer und zwölf Häuschen mit Duschen. Das Gesamtproblem wurde mit einer Reihe von gekalkten Wänden, dunklem Holz und Schilf gelöst. Die Bar, das Wohnhaus und die Häuschen sowie die Bardiele sind mit einer Terrasse nach mallorquinischer Art überdacht. Das Mobiliar besteht aus den klassischen Tischen mit Sonnenschirmen, die wohl der Luft, aber nicht der Sonne Durchgang lassen. Die Ausrichtung nach Nord-Süd = Meer-Gebirge ermöglicht, daß die Brise zwischen den Sonnenschirmen und den niedrigeren Wänden durchstreichen kann. Die Bar hat ebenfalls alle Öffnungen in dieser Richtung. Dank den Luftströmungen, die sich so bilden, wurde ein sehr angenehmes Klima erreicht. Die zu diesem Zweck geschaffenen Durchbrüche sind aus gekürzten Faserzementrohren hergestellt; als Kuriosität darf bemerkt werden, daß man im gesamten Baukomplex nicht ein einziges Fenster sieht.

Ausgehend von dem Entwurf, unter Anpassung an die geeigneten Baustoffe, die Bauform und an die Eigenheiten einer Landschaft, darf man sagen, daß das Bauwerk ein wirtschaftlicher Erfolg war; denn der gesamte Bau einschließlich des Mobiliars belief sich auf nur 475 000 Peseten, ein Preis, der allen unglaublich erscheint, die das Werk sehen.

Bar in Mallorca

1 Äußere Zone

2, 3 Hof

4 Grundriß. Grau: überdachte Räume, hell: Sonnenschirme

1 Bar; 2 Nebenräume der Bar; 3 Vorhalle der Wohnung; 4 Wohnung; 5 Innenhof; 6 Toiletten zur Bar; 7 Sonnenschirm mit Tisch; 8 Tanzfläche; 9 Nebenräume, Abstellraum; 10 Kabinen; 11 Duschen; 12 Theke; 13 Teich

5 Rückwand von außen

Photo: 5 Pando, Madrid

